

höheren Wert als den bei 70° direkt gemessenen. Für C₂₆ ist der bisher am besten bestätigte Wert $d_{70} = 0,7702$. Bei Schmidt müssen teilweise Meßfehler vorliegen.

Ob es sich bei dem hier nachgewiesenen nicht unbeträchtlichen Gehalt des Krackgatsches an nicht normalparaffinischen Kohlenwasserstoffen nur um isoparaffinische Beimengungen handelt oder ob auch alicyclische Anteile darin enthalten sind, kann nicht gesagt werden. Es bleibt auch offen, ob der gefundene nicht normalparaffinische Kohlenwasserstoffgehalt des Krackgatsches eine Funktion der Struktur des hochmolekularen Ausgangsmaterials ist, oder ob der Krackprozeß zu der Isomerisierung Anlaß gab.

Für die erstere Möglichkeit spricht die Tatsache, daß in dem hochmolekularen, bis 450° abgetropften Paraffin durch Extraktionsversuche auch nicht-normalparaffinische Anteile mit hoher Dichte und niedrigerem Schmelzpunkt nachgewiesen wurden (vgl. Notiz vom 27.2.40). Außerdem ist die Herkunft des hochmolekularen Paraffins offenbar nicht gleichgültig, denn Dr. Baumeister hat bei Krackversuchen auf Schmieröleoline gefunden, daß sich ein Extrahartparaffin der Brabag dabei wesentlich besser verhält als das hier verwendete Hartparaffin von Schaffgotsch (vgl. Labor-Bericht Nr. 1664).

Daß man aber auch dem Krackprozeß selbst in seiner Wirkung auf die Konstitution des Krackgatsches Aufmerksamkeit schenken muß, geht aus Untersuchungen von Watermann hervor (Journ. Inst. Petrol. Techn. 21. 959 (1935)), wonach beim Kracken von Kangoon-Paraffin ohne Wasserstoffüberdruck und ohne Überträger eine erhebliche Cyclisierung eintreten soll, die bei Anwendung von hohem Wasserstoffdruck teilweise bei Mitverwendung von Überträgern sogar ganz vermieden werden soll.

gez. Nienburg

gez. Keunecke

Die vorliegende Arbeit wurde von Mai bis August 1941 neben anderen in der Gruppe Dr. Keunecke durchgeführt.